

Waldarbeitsmeisterschaften: Marco Trabert siegt in Baden-Württemberg

(eb). Vom 12. bis 14. April fanden die 11. Waldarbeitsmeisterschaften in Baden-Württemberg statt. In verschiedenen Disziplinen traten Forstwirte auf dem Ochsenberg und an der Waldarbeitschule Itzelberg gegeneinander an. Der Forstwirtschaftsmeister und amtierende Waldarbeits-Weltmeister Marco Trabert konnte mit nur sieben Zentimeter Fäll-Abweichung 653 von 660 möglichen Punkten einstreichen. Am frühen Sonntag startete auf der Bühne eines Festzeltes die Disziplin Sägenkettenwechsel – immer zwei Wettkämpfer gegeneinander. Mit nur 11,46 Sekunden wechselte Trabert die Kette, so dass er hierfür satte 128 Punkte mit-

nahm. Danach folgten der Kombinationsschnitt und der Präzisionsschnitt. Mit 199 Punkten im Kombinationsschnitt erreichte Marco Trabert den Tagesbestwert. Auch beim Präzisionsschnitt wurden 238 Punkte erzielt, und das in einer unglaublichen Zeit von 17,07 Sekunden. Mit einem guten Vorsprung von 19 Punkten ging es zur Entastung. In einer Zeit von 13,62 Sekunden entastete der Forstwirtschaftsmeister, der bei den bayerischen Staatsforsten im Forstbetrieb Bad Königshofen arbeitet, fehlerfrei und erreichte somit 466 Punkte. Mit insgesamt 1.684 Punkten wurde Marco Trabert Gesamtsieger, zugleich sein persönlicher Punkterekord. Auf Platz zwei

landete Ulrich Huber mit 1.653 Punkten, auf den dritten Rang kam Jan Middel mit 1.647 Punkten. In der Gästeklasse U24 gewann Nils Hoffmann mit 1.547 Punkten, Landesmeister wurde Florian Kaufmann mit 1.652 Punkten. Den Titel U24-Landesmeister sicherte sich Thomas Schneider mit 1.612 Punkten. Doch der Wettstreit geht in die nächste Runde: Die 7. Mittelfränkische Waldarbeitsmeisterschaft steht bevor. Die zweitägige Veranstaltung startet am 6. Juli in Gundelsheim bei Weißenburg in Bayern.

www.waldarbeitsmeisterschaft.de

VERBANDSMELDUNGEN AUS ÖSTERREICH • VERBANDSMELDUNGEN AUS ÖSTERREICH • VERBANDSMELDUNGEN AUS ÖSTERREICH • VERBANDSMELDUNGEN AUS ÖSTERREICH

Rundholz: Vorrang für heimisches Holz

(as). Laut dem Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) ist der Zenit bei der Baukonjunktur im Hochbau überschritten. Holzbaubetriebe melden jedoch laut Holzkurier-Erhebung eine heuer gegenüber dem Vorjahr weiter verbesserte Auftragslage im Bereich Ein- und Zweifamilienhausbau sowie im mehrgeschossigen Holzbau. Die umfangreichen Investitionen in Kapazitätserweiterungen der Brettspertholz-Hersteller in Europa und Nordamerika sind ein weiteres deutliches Signal für die positiven Absatzerwartungen.

Einen Einbruch gibt es jedoch bei der Zellstoffverarbeitung. So meldete das UPM-Werk Plattling in Bayern im April die Schließung einer Papiermaschine. Damit verbunden ist die Reduzierung der jährlichen Produktionskapazität für gestrichene Publikationspapiere um etwa 155.000 Tonnen. Rund 160 Mitarbeiter sind davon betroffen.

Holzeinschlag stagniert

Der Nadelschnittholz-Export österreichischer Sägewerke stieg im Jahr 2018 gegenüber 2017 um neun Prozent, die Produktion sogar um zehn Prozent. „Und es ist davon auszugehen, dass der Holzbedarf in Zukunft steigen wird. Allerdings nehmen leider auch die Holzimporte weiter zu, während der Holzeinschlag in der Alpenrepublik anhaltend stagniert“, berichtet Peter Konrad, Präsident des Österreichischen Forstunternehmerverbandes und Bundessprecher der Forstunternehmer in der Wirtschaftskammer Österreich. Die Repräsentanten der Holzindustrie würden seit Jahren auf die Verpflichtung zur Erfüllung bestehender Importverträge verweisen, so der

Branchenvertreter. Mit den großen Sturmholzmengen spitze sich derzeit die Lage auf den gesättigten Rundholzmärkten zu. Die Verarbeitung von inländischem Holz müsse jetzt Priorität haben. „Ansonsten verkommt diese Absichtserklärung der Sägeindustrie zum reinen Lippenbekenntnis. Es kann nicht sein, dass heimische Forstunternehmer und Lieferanten mit Waldlagern und sinkenden Rundholzerlösen zu kämpfen haben, während die Importe florieren“, ärgert sich Peter Konrad.

Aufarbeitung in den Alpen geht voran

Die Auslastung der Forstunternehmer ist jahreszeitlich bedingt auf einem hohen Niveau. Angesichts der befürchteten Käferkalamität wird der Bedarf an Holzernntendienstleistungen anhaltend hoch bleiben. Aber auch jenseits der Grenzen tragen österreichische Unternehmer dazu bei, dass die Aufarbeitung in den Katastrophengebieten in Südtirol und dem Veneto auf einem guten Weg ist. Das berichteten Josef Schmiedhofer von der Forst- und Domänenverwaltung in Bozen und Giuseppe Menegus von der Staatlichen Forstbehörde Veneto bei der Jahreshauptversammlung des Kärntner Forstvereins am 21. März.

In Österreich wurden heuer bereits sechs tödliche Unfälle bei der Waldarbeit verzeichnet.



Foto: Delbrügge

Obwohl gewerbliche Forstunternehmer nicht von diesen Todesfällen betroffen waren, gibt es aktuell verstärkt Schwerpunktkontrollen des Arbeitsinspektorates. Der Forstunternehmerverband hat in diesem Zusammenhang Ende März ein Seminar auch zu den Sorgfaltspflichten beim betrieblichen Arbeitnehmerschutz an der forstlichen Ausbildungsstätte Ossiach des Bundesamtes für Wald durchgeführt. Hierzu Konrad: „Dieses Bildungsangebot wurde bundesweit bei über 3.000 Forstunternehmern beworben. Teilgenommen haben leider nur 15. Es ist mir unverständlich, dass diese Informationen von so wenigen Unternehmern abgeholt werden“, bedauert Konrad.

www.forstunternehmerverband.at